

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

32. Jahrgang.

Nr. 153.

Neuenbürg, Dienstag, den 22. Dezember

1874.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr., bei Redactionsanstellung 4 kr. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

### Amtliches.

Neuenbürg.

### Die Herren Verwaltungs-Aktuare

haben über den Vollzug der Steuer-Umlagen binnen 8 Tagen unfehlbar Bericht zu erstatten.

Den 19. Dezbr. 1874.

R. Oberamt.  
G a u p p.

### Zugesordnung für die Gerichtsitzung am Mittwoch, den 23. Dez. 1874.

Vormittags 9 Uhr

Rechtssachen zwischen

1) Hehl, Christian Wundarzt in Feldrennach, kl. und

Joh. Hepperle, Ziegler von da, Dell. Ersahforderung betr.

2) Schuhmacher, Gottfried von Gräfenhausen kl. und

Fieß, Michael von da, Dell. Schadensersahforderung betr.

Untersuchungssachen gegen

3) Jäl, Friedr., II. Holzhändler von Conweiler wegen Beleidigung.

4) Bott, Jakobine von Calmbach, wegen Körperverletzung.

5) Luj, Joh., Nachtwächter von Wildbad, wegen Diebstahls.

6) Romoser, Matthäus von Baldrennach, wegen Beleidigung.

7) Stoll, Friedr., Adlerwirth von Arnbach, desgl.

8) Schwarz, Adam Fuhrmann von Schwann, desgl.

9) Bauer, Samuel von Schwarzenberg, wegen Beleidigung.

Vormittags 10 Uhr

10) Jäger, Wilhelm und Gen. von Calmbach, wegen thätlicher Beleidigung.

### Privatnachrichten.

Neuenbürg.

### Baschlicks, Moirè-Schürze

für Kinder empfiehlt

C. Helber.

### Passende

## Weihnachtsgeschenke

für Herren!

Große Auswahl gut und solid gearbeitete fertige Herren- & Knaben-Garderoben.

Ganz besonders zu praktischen Festgeschenken geeignet, erlaube mir nachstehende Artikel in großer Auswahl zu empfehlen:

Elegante Schlafröcke.

Englische Reisebeden.

Herren-Regenröcke.

Knaben-Regenröcke.

Wollene und seidene Cachenez.

Ostindische Foulards in weiß und farbig.

Leinene Taschentücher.

Wollene Hemden.

Weisse Hemden.

Leinene Kragen und Manchetten.

Wollene Unterhosen und Unterjacken.

Gestricke Jagd- und Reisewesten.

Falsbinden (ganze neue Sachen).

Hosenträger.

Manchetten- und Kragen-Knöpfe.

Waschleberne Handschuhe.

2c. 2c. 2c.

## Knaben-Anzüge & Paletots.

E. Weil, am Markt.  
Pforzheim.



### Geehrte Landwirthe!

Wir unterzeichnete Vertreter der rühmlichst bekannten verbesserten mechanischen

Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei,  
Weberei & Zwirnerei Schreckheim



Silb. Medaille.

Ulm a./D. 1871.

erlauben empfehlend anzukündigen, daß jederzeit Rohstoffe zum

Spinnen, Weben, Bleichen, Färben & Zwirnen im Lohne

zur Beförderung übernehmen und versichern bei bekannter unübertrefflicher preisgekrönter Qualität, billigte Berechnung und schnellste Bedienung innert längstens 4 Wochen, und zwar ohne Aufschlag den seitherigen Schneller von 1228 Meter Länge à 4 kr. = 12 Pf. Um die Fabrikate zeitlich zurückzubekommen, bitten um baldmöglichste Rohstoff-Zustellung.

Chr. Herrmann in Gräfenhausen. — G. F. Lillich in Schwann —

F. Gollmer in Neuenbürg. — F. J. Burghardt in Engelsbrand.



**Die Buchhandlung von Gustav Hase  
in Wildbad**

empfehl für bevorstehende Weihnachten ihr reichhaltig assortirtes Lager von zu

**Literarischen Fest-Geschenken**

sich eignenden Werken jeder Art.

Grosse Auswahl von Bilderbüchern, Kinder- und Jugendschriften für jedes Alter, Miniatur-Ausgaben in den elegantesten Einbänden, Predigt- und Erbauungs-Büchern etc.

☞ Sämmtliche im schwäb. Merkur oder sonst angezeigten Bücher liefere jederzeit zu gleichen Preisen.

**Wirthschafts-Eröffnung  
& Empfehlung.**



Am 1. Januar t. J. werde ich in meinem neuerbauten Wohn-  
hause in Herrenalb eine Restauration eröffnen und empfehle solche  
dem geehrten Publikum von Herrenalb und Umgegend bestens.  
Hochachtungsvoll

Marzell, den 19. Dezember 1874.

**Jul. Grässle,**  
zur Marzellermühle.

☞ Nicht zu verwechseln mit der Bonner ultramontanen Zeitung. ☞

**Neue Deutsche  
Reichs-Zeitung.**

**Fünfter Jahrgang.**

billigste Berliner Zeitung  
grosstes Format.

Erscheint wöchentlich 3 Mal zum Preise von 17 1/2 Sgr.  
pro Quartal.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

**Inhalt:** Leitartikel, Rundschau, Correspondenzen aus dem deutschen Reiche  
Neuestes aus Berlin, Gerichts-Verhandlungen, Vermischte Nach-  
richten, Novellen etc.

Wer sich auf billige Weise über die Vorgänge im deutschen Reiche und  
in der Kaiserstadt Berlin unterrichten will, der abonnire auf die  
„Neue Deutsche Reichs-Zeitung“ bei der nächsten Postanstalt.

**Für Wirthe, Wiederverkäufer  
& auch zu Weihnachts-Geschenken passend**

empfehle ich mein großes **Cigarren-Lager** in preiswürdigen Cigarren  
zu fl. 10. — bis fl. 40. — und noch höher.

**Christbaumlichter,  
Lichterhalter  
& Baumverzierungen**  
in reicher Auswahl, bei  
**Carl Mahler.**

**Bilderbücher u. Jugendschriften** in  
Auswahl bei **Jak. Meeh.**

**Schrifthefte** in grösster Auswahl, da-  
runter für Wiederverkäufer besonders  
empfehlenswerthe Sorten bei  
**Jak. Meeh.**

Neuenbürg.  
Mein Lager in allen Sorten  
**Lederschuh-Waare**  
sowie sehr schönen  
**Filz-Stiefeln**  
erlaube mir bei großer Auswahl und billi-  
gen Preisen bestens zu empfehlen.  
**Karl Wagner, Schuhmacher.**

**Löfflund's  
Kinder-Nahrung**

liefert durch einfaches Auflösen in  
guter frischer Milch das als Viebig-  
sche Suppe bekannte sicherste und  
billigste Mittel zu erfolgreicher Auf-  
ziehung von Säuglingen u. schwäch-  
lichen Kindern. Zu beziehen aus den  
Apotheken in Neuenbürg & Wildbad.  
sowie direkt aus der Fabrik von  
Ed. Löfflund in Stuttgart.

Die Kaiserl. und Königl.  
**Hof-Chocoladen-Fabrik**  
von Gebr. Stollwerk  
in **Cöln** übergab den Verkauf  
ihrer vorzüglichen Fabrikate  
in Neuenbürg  
Herrn Cond. **Th. Weiss.**

**D o b e l.**  
Am Stephansfeiertag den 26. d. M.  
findet eine  
**Generalversammlung**  
des Veteranenvereins im Walb-  
horn hier Mittags 1 Uhr statt.  
Sämmtliche Mitglieder haben dabei zu  
erscheinen, behufs der Neuwahlen.  
Der Vorstand.  
**S ch u o n.**

Post-, Canzlei-, Concept-, Umschlag-,  
Karten-, Zeichen-, Lösch- & Pack-  
**P a p i e r e**  
bis zu den besten Sorten empfiehlt  
**J a c. M e e h.**

**Illustrirte Jagdzeitung,**  
Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde.  
Herausgegeben von W. H. Nisfche, Kgl.  
Oberförster. — Leipzig, Verlag von Hein-  
rich Schmidt. — No. 6 dieser unterhal-  
tenden und beliebten Jagdzeitung ist erschie-  
nen und enthält: Die Hejagad mit dem  
Windhunde von H. v. S. — Eine eifige  
Parforce-Jagd von v. Niesenthal. —  
Achter Waidmannetod von Freiherr v.  
Droste-Hülshoff. — List der Elster.  
— Martinsganz von Baron Schönstädt  
u. s. w. u. s. w. — Illustrationen: Der  
Sonntagsjäger auf der Treibjagd von G.  
S u d b l a d (Original). — Eine eifige  
Parforce-Jagd. — Preis 1 Thlr. halb-  
jährlich in allen Buchhandlungen und Post-  
anstalten.  
Der neue Jahrgang hat am 1. Okt.  
angefangen.



**Kronik.**

**Deutschland.**

Berlin, 17. Dez. (Reichstag.) Im Saale herricht vor Beginn der Sitzung große Erregung. Grund ist ein viel verbreitetes Gerücht, der Fürst-Reichskanzler habe die gestrige Abstimmung, durch welche die Resolution Hoverbeck: den Reichskanzler um Declaration des Art. 31 der Verfassung zu eruchen, damit kein Abgeordneter ohne Zustimmung des Reichstags während der Session verhaftet werde, als Mißtrauensvotum des Reichstags gegen seine Person aufgefaßt und deshalb bereits beschlossen, seine Entlassung einzureichen.

Berlin, 17. Dez. Bismark wurde heute vom Kaiser empfangen. Bismark gab heute ein großes parlamentarisches Diner, welchem der Kronprinz beiwohnte; der Kronprinz unterhielt sich lebhaft mit Bismark. Das Entlassungsgerücht erhält sich, aber der Kaiser wird gewiß ablehnen.

Berlin, 17. Dez., Abends. In parlamentarischen Kreisen gilt der Zwischenfall bezüglich des beabsichtigten Entlassungsgesuches Bismarks als ausgeglichen.

Berlin, 18. Dezbr., Abds. 4 Uhr. In der heutigen Sitzung des Reichstags beantragt der Führer der Klerikalen, Windthorst, die Beheimatungsausgaben des auswärtigen Stats zu streichen. Wennigsen bereitet ihm die empfindlichste Niederlage, er erklärt die Bewilligung für eine Gelegenheit zu einem eminenten Vertrauensvotum für den Reichskanzler, gerade jetzt. Der Reichstag genehmigte den Statsposten mit 199 gegen 71 Stimmen, eine ungeheure Niederlage für die Klerikalen.

Berlin, 19. Dez. Die Nat. Z. bestätigt, daß nach dem Resultat der gestrigen Berathung des Staatsministeriums und des beim Kaiser stattgehabten Ministerraths die Krisis beseitigt sei und Bismark an der Spitze der Geschäfte bleibe. Sie fügt hinzu, der Rücktritt des Justizministers werde ebenfalls nicht stattfinden.

London, 19. Dez. Die Times bespricht die Gerüchte über Bismarks Entlassungsgesuch und sagt: Bismark ist so sehr mit Deutschlands Bestehen und Größe identificirt, daß wir Deutschland kaum unter einem andern Leiter denken können. Seit Pitt hat in England beispielsweise kein Minister eine solche Stellung eingenommen. Das Reich ist die Schöpfung des Mannes, der es verwaltet, und die auswärtigen Völker sind wie das deutsche Volk der Ansicht, daß Niemand vorhanden ist, der seinen Platz ausfüllen könnte. Das deutsche Volk steht fest zu ihm. Wennigsen's Rede drückt den vorherrschenden Sinn des Volkes aus. Bismark verbleibt in Folge der jüngsten Ereignisse im Amte mit erhöhter Macht und Ansehen. (S. M.)

Berlin, 19. Dez. Der Reichstag hat sich heute bis zum 7. Januar vertagt. (Ertrbl. d. Sch. M.)

Berlin, 19. Dez. Das Erkenntniß gegen Arnim lautet auf drei Monate Gefängniß unter Anrechnung eines Monats Untersuchungshaft.

Berlin, 14. Dez. Der vielgenannte Kapitän zur See, Berner, hat des Contre-Admirals Heldt Stelle erhalten und wird nun auch Contre-Admiral werden.

**Württemberg.**

Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt die R. Telegraphenverwaltung vom 1. Januar 1875 an Telegraphenmarken zur Frankirung der in Württemberg zur Aufgabe kommenden telegraphischen Depeschen auszugeben, wodurch dem Publikum manche Vortheile und Bequemlichkeiten geboten werden. Die Württembergischen Telegraphenmarken sind in Reichswährung ausgedrückt und in Werthbeträgen von 20, 25, 40, 50, 80 Pfennig, 1, 2, 4 und 10 Mark angefertigt; dieselben können mit Ausnahme der Stücke von 4 und 10 Mark in beliebigen Beträgen bei den Telegraphenstationen, soweit deren Vorrath reicht gekauft werden.

Das Regierungsblatt enthält eine Verfügung des R. Medizinalkollegiums, betr. einige Abänderungen der Tage der Arzneimittel.

In Folge des mit dem 1. Januar 1875 auch für den Güterverkehr zur Durchführung gelangenden neuen Maßes und Gewichtes ist vom gen. Termin ab nach Maßgabe des §. 52 des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands in den Frachtbriefen das zur Auslieferung gelangende Gewicht in Kilogr. anzugeben. Die bisher. noch auf das Zentnergewicht lautenden Frachtbriefformulare werden bis zum letzten Februar 1875 incl. zur Verwendung zugelassen, jedoch sind die Gewichtsrubriken Seitens der jeweiligen Frachtbriefaussteller entsprechend auf das Kilogewicht abzuändern.

Heilbronn, 17. Dez. In den letzten Tagen wurde auf der hiesigen Markung das Auftreten der Blutlaus bemerkt, zunächst auf einigen Apfelbäumen eines Zimmerplatzes in der Nähe des Bahnhofes, dann aber auch in einigen benachbarten Gärten. Bis jetzt scheint ihre Verbreitung eine geringe zu sein, namentlich wurde sie auf der rechten Seite des Neckars noch nicht bemerkt. Die hiesige Gemeindebehörde hat die Einrichtung getroffen, daß die Vertilgung der Blutlaus, so lange deren Verbreitung eine so geringe ist, unter Leitung eines Vertrauensmannes auf städtische Kosten erfolge. Gewiß wird sich diese Behandlungsweise auch für andere Gemeinden empfehlen, da nur in diesem Fall auf sachkundiges und energisches Vorgehen zu rechnen ist. (St. A.)

Plochingen, 18. Dez. Heute früh 6 Uhr ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Bahnwärter Mayer auf Posten Nr. 30 unterhalb des hiesigen Bahnhofes stand beim Herrannahen des fahrplanmäßigen Güterzugs auf dem Geleise und war derselbe schon glücklich an ihm vorüber, als eine Reservemaschine von entgegengesetzter Seite auf dem Geleise, in welchem Mayer stand, ohne daß letzterer wie es scheint, es wahrnahm, daherbrauste und ihn schrecklich verstümmelnd tödtete.

**Das Stuttgarter Niesen-Journal.**

Es ist ein höchst interessantes Culturbild, die Entwicklung der periodischen Literatur zu verfolgen, denn in ihr spiegelt sich zu aller Zeit am deutlichsten der Fortgang menschlicher Bildung und regen Wissensdrangs. Am raschesten in steigender Progression sind in Deutschland die Wandlungen in der politischen Presse vor sich gegangen, während die Unterhaltungs-Journale sich bis vor Kurzem in verhältnißmäßig engen Grenzen bewegten. Diesem Herbst endlich war es beschieden, auch sie um einen bedeutenden Schritt weiter zu führen, indem sich die in Stuttgart erscheinende illustrierte „Allgemeine Familien-Zeitung“ zu einem Niesen-Journal vergrößert hat, in Folge dessen sie, getragen durch die gebiegenderste Redaktion und brillanteste Ausstattung, nunmehr den ersten Rang unter allen deutschen Unterhaltungs-Journalen einnimmt, so daß diese Neuerung ohne Zweifel als Epoche machend in der Geschichte der periodischen Unterhaltungsliteratur bezeichnet werden muß.

Die leitenden Momente bei dieser neuen großartigen Schöpfung sind kurz in vier Worte zusammenzufassen: viel, gut, schön und billig, und es muß Staunen erregen, wie es möglich war, diese vier höchst anspruchsvollen Bedingungen in so wahrhaft eminenten Weise gleichzeitig zu erfüllen. Nur ein energischer Sprung aus dem Alltäglichen heraus und weiter auf der Bahn des Fortschritts konnte zu solch überraschendem Erfolge führen, wie ihn die „Allgemeine Familien-Zeitung“ aufweist.

Dennoch kann der Gedanke nur in Deutschland neu genannt werden, denn im Auslande erscheinen die Unterhaltungs-Journale in so großem Zeitungsformat schon seit längerer Zeit und zwar unter enormem Anflang; ja auch in Deutschland haben die politischen Journale, wie die „Kölnische Zeitung“, „Hannoversche Courier“, „Hamburger Nachrichten“, „Kreuzzeitung“, „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ o. a. bereits den Weg gezeigt, wie mit Raum- und Druckkosten-Ersparniß dem Abonnenten viel Lesestoff zugeführt werden kann, und es war eigentlich nur das Ei des Columbus, dieses große Format auch auf Unterhaltungs-Journale anzuwenden.

Die technischen Schwierigkeiten, welche hierbei zu überwinden waren, da das deutsche Publikum gewöhnt ist, bei illustrierten Unterhaltungs-Journalen die höchsten Anforderungen an Eleganz der Ausstattung zu stellen, waren allerdings nicht gering; es galt nicht nur allein den Druck eines so riesenhaften Formates elegant und fein auszuführen, sondern es kam auch darauf an, die schönen Illustrationen so zu placieren, daß dieselben nicht beschädigt würden, wenn der Leser das Journal zusammenfaltete, um es bequem lesen zu können. Auch diese Schwierigkeit wurde praktisch überwunden und die „Allgemeine Familien-Zeitung“ kann in der Mitte gebrochen werden, ohne selbst sehr große Illustrationen auch nur im Geringsten zu verlegen und es ist dieselbe alsdann leichter und bequemer in der Hand zu halten und zu lesen, als die anderen größeren Journale,



welche man nicht brechen darf, weil sonst die Illustrationen ruiniert würden. Auch ist bei der dreiwöchentlichen Lieferungsabgabe der „Allgemeinen Familien-Zeitung“ die Einrichtung getroffen, daß die darin befindlichen Wochen-Nummern nicht an die Umschläge festgeklebt werden, so daß man sie einzeln aus denselben nehmen, in der Mitte brechen, und so auf weit geschicktere Art handhaben und lesen kann, als dies bei einem ganzen Hefte der bisherigen großen Journale möglich ist.

Wurde auf diese Weise für die schöne und praktische äußere Einrichtung und Ausstattung dieses Riesen-Journals Sorge getragen, so muß man doch vor Allem über die Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit des Gebotenen am meisten erstaunen, denn jede einzelne der wöchentlich erscheinenden Nummern des Riesen-Journals gibt an Inhalt den Umfang eines vollständigen mittleren Romanbandes, so daß also der ganze aus 52 Nummern bestehende Jahrgang = 52 solcher Bände füllen würde, und dies Alles bei einem Subscriptionspreis von vierteljährlich 15 Sgr. = 54 fr. rh. oder 4 Sgr. = 14 fr. rh. pro dreiwöchentliche Lieferung, ein Preis, der ohne Zweifel als nahezu unglaublich in des Wortes vollster Bedeutung bezeichnet werden muß.

Der Inhalt einer jeden Nummer dieses Riesen-Journals zerfällt neben den prachtvollen Illustrationen in fortlaufende höchst spannende größere Romane aus den Federn der berühmtesten und beliebtesten deutschen Schriftsteller, sowie kleinere interessante Erzählungen, populärwissenschaftliche und zeitgeschichtliche gediegene Schilderungen und Aufsätze, deren jede Nummer mehrere enthält, und am Schluß eine Serie Miscellen, eine Chronik der Gegenwart, Anekdoten, Bilderräthsel, Charaden &c. Dabei bietet aber dieses Riesen-Unterhaltungs-Journal auch noch den großen Vortheil, daß eine jede Nummer desselben ein viel größeres Stück der fortlaufenden Romane auf einmal bringt, als dies naturgemäß in den anderen kleineren Journalen der Fall sein kann. Man braucht hier nicht, kaum mit Lesen begonnen, wieder abzubrechen, um sofort den kaum aufgenommenen Faden der Erzählung wieder zu verlieren, ein Umstand, der bisher so häufig Aversion gegen des Lesen größerer Romane in Wochen-Journalen erzeugt hat. Nach allem diesem ist es wohl unzweifelhaft, daß ein Unternehmen, welches in so eminenten Weise allen Anforderungen gerecht wird, sich auch bei uns einbürgern und allerorts Freunde erwerben werde. Abonnements nehmen sämtliche Buchhandlungen und Colporteurs, sowie alle Postämter entgegen.

**Miszellen.**

**Der ermordete Hausfrevler.**

Aus dem Tagebuche eines Anwalts.  
Nach dem „New-York Ledger“ von F. Cosmann.  
(Fortsetzung.)  
„Der Yankee wird nie wieder hieher kommen“, riefen ein halbes Duzend Stimmen zu gleicher Zeit.

„Es ist zu hoffen, daß er es nicht thun wird“, sagte Jed „wenn er kommen wollte, um den Tausch rückgängig zu machen. Ein Tausch ist ein Geschäft, das in der ganzen Welt gilt.“

„Er wird in dieser Welt nie zurückkommen“, wiederholte ein alter Mann mit grauen Haaren sehr ernst; „er ist todt! ermordet! sein Kopf zerschlagen und es ist nun an der Ordnung, wenn wir sagen, daß der Verdacht, daß Sie ihn ermordet haben, sehr groß ist.“

Die Sonne hatte an diesem Morgen in der Wirklichkeit ein schreckliches Verbrechen ans Tageslicht gebracht. Der leblose Körper des Hausfrevlers, mit blutenden Wunden bedeckt, war nicht weit von Jeds Wohnung in einer Schlucht entdeckt worden. Ein in seiner Nähe liegendes blutiges Beil, das augenscheinlich zur Vollbringung dieses Mordes benützt worden war, wurde als Jeds Eigenthum erwiesen, während man in seinem Stalle das Pferd fand, das der Hausfrevler geritten hatte.

Jed war in seinen Aussagen weit vorreicher als zusammenhängend. Er behauptete, daß er den Hausfrevler, nachdem sie einander gute Nacht gewünscht, weder ferner gesehen noch gesprochen habe; daß der Letztere in Uebereinstimmung mit seinem am gestrigen Abend ausgedrückten Vorsatz das Haus vor Tagesanbruch müsse verlassen haben, und beharrte entschieden in seiner Erzählung von dem Pferdetausch, trotz des Widerspruches Jem Burkitt's.

So dunkel aber auch Jeds Fall von Anfang an ausah, so dauerte es doch nicht lange und er verdunkelte sich noch weit mehr. Eine Untersuchung in seiner Wohnung wurde vorgenommen und unter einem Haufen Stroh im Stalle fand man das Bündel Waaren des ermordeten Hausfrevlers. Von der bedeutenden Summe Geldes, welche der Hausfrevler, wie man wußte, bei sich geführt hatte, fand man nicht, weder am Leichnam, noch in Jeds Besitz — aber dieser Umstand wog nur wenig zu Gunsten des Letzteren, da Geld ja leicht zu verstecken ist.

Jedermann hielt Jed für schuldig — Jedermann, ausgenommen seine arme Frau, welche gerade in dem Augenblick nach Hause

zurückkehrte, wo einen Mann ins Gefängniß abführen sah. Sie hielt ihn bis zum letzten Augenblick umschlungen, während sie unter fortwährendem Schluchzen sagte: „Oh, er that das nie; er ist sicher unschuldig!“

Der Tag, an dem der Proceß zur Verhandlung kommen sollte, war nahe. Jed saß zu einer späten Stunde in meinem Arbeitszimmer, um der Rede die letzte Feile zu geben, welche ich für seine Vertheidigung ausgearbeitet hatte, und zwar, das bekenne ich offen, mehr um meiner selbst als um des Gefangenen willen — denn zu seinen Gunsten konnte in dem vorliegenden Falle nur wenig gesagt werden — als die Thür sich öffnete und die Frau des Angeklagten mit hastigem, unsicherem Schritt sich mir näherte und vor mir stand. Ihr Gesicht war blaß und abgemagert, aber in ihren Augen konnte ich einen hellen Freudenstrahl erblicken.

„Ich bin zwanzig (englische) Meilen weit gegangen, um Sie heute Abend zu sehen“, sagte sie; „ich habe endlich die Beweise für die Unschuld meines Mannes.“

Sie sprach in einem ganz sicheren Tone, und als ich ihre seltsame Erzählung bis zum Ende gehört hatte, war meine Ueberzeugung von deren Wahrheit Gewißheit geworden.

„Haben Sie noch irgend einen Beweis der von Ihnen erzählten Thatfachen außer Ihrem eigenen Worte? fragte ich.“

„Nein,“ antwortete sie mit einer zitternden und ängstlichen Stimme! „ist das, was ich Ihnen erzählt habe, nicht genügend?“

„Eine Frau kann nicht als Zeuge für ihren Mann auftreten,“ antwortete ich zögernd.

(Schluß folgt.)

Bismarck's neuester Titel. Die Wiener, die selten eine Gelegenheit vorübergehen lassen, ohne ein Bonmot anzubringen, haben für Fürst Bismarck gelegentlich des Proccesses Arnim eine neue Titulatur erfunden. Seitdem seine scharfen Noten gegen Arnim bekannt geworden, heißt Bismarck allerorts der deutsche „Reichs-Abkonzler.“

**Einladung zum Abonnement auf den Enztähler für das erste und zweite Quartal 1875.**

Die geehrten auswärtigen Abonnenten sind freundlichst gebeten, ihre Bestellungen bei den ihnen nächst liegenden Postämtern zeitig aufzugeben, damit Unterbrechungen möglichst vermieden werden können.

Wie nach auswärts, geschieht die Versendung des Enztählers auch für den ganzen Oberamtsbezirk durch die kgl. Postanstalten. Die geehrten Leser wollen deshalb ihre Bestellungen unmittelbar bei den ihnen zunächst liegenden Postämtern machen, als je in Calmbach, Gerrenalb, Hüfen, Liebenzell, Neuenbürg und Wildbad, b. v. den Post-Abtagen Enzklosterle und Löffenau, wo solche täglich angenommen und auch durch die Postboten besorgt werden.

In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion oder durch die Stadtpost.

In Folge Einführung der Reichspostgesetze, nach welchen eine Belieferungsgebühr erhoben wird, ist der Preis des Blattes im Oberamtsbezirk halbjährlich 1 fl. 20 kr., viertelj. 40 kr., außerhalb des Bezirkes halbj. 1 fl. 50 kr., viertelj. 55 kr., ohne weitere Kosten.

Freunde und Alle, welche den Inhalt des Blattes billigen, sind um ihre freundliche Unterstützung und Weiter-Empfehlung angelegentlich gebeten. — Competenten Wünschen ist die Redaktion jederzeit zugänglich und für einschlägige Mittheilungen sehr dankbar.

Bekanntmachungen der verschiedensten Art ist durch den Enztähler der beste Erfolg gesichert.

Die Redaktion des Enztählers.

Redaktion, Druck und Verlag von Jaf. Nech in Neuenbürg.